

Fünf Praxisbeispiele aus Firmen und Berufsfachschulen

Neuchâtel – Brugg – Zug – Zürich – Uzwil: Von Westen bis Osten, von Branche zu Branche, von Lernort zu Lernort entwickelt sich BNE zu einem festen Bestandteil moderner Berufsbildungspraxis. Herausgepickt haben wir fünf Beispiele. Sie illustrieren, wie individuelle Themenschwerpunkte in unterschiedlichen Kontexten umgesetzt werden. Und sie zeigen, dass gut angelegte BNE bei Lehrenden und Lernenden gleichermaßen wirkt.

• Neuchâtel: CPLN

Veränderte Schulstruktur

Das CPLN führt seit 2009 alle zwei Jahre die «Woche der Nachhaltigen Entwicklung» durch. Diese Veranstaltung bietet eine Vielzahl von Vorträgen, Workshops, Ausstellungen und Besichtigungen. Die Lernenden beschäftigen sich mit Nachhaltigkeitsthemen wie zum Beispiel Abfallwirtschaft, Energie- und Ressourcennutzung, setzen sich in Diskussionen mit eigenen und fremden Werten auseinander und schulen das kritische Denken. Alternierend zu dieser Woche findet alle zwei Jahre ein NE-Wettbewerb statt, an dem jede/r Lernende des CPLN mit eigenen Projektideen teilnehmen kann.

Das CPLN versteht NE als gesamtinstitutionelles Vorhaben, das sowohl den Unterricht als auch die Ressourcenverwaltung der Schule betrifft. Claude-Alain Vuille, Direktor des CPLN: «Man muss das

als Projekt der gesamten Schule begreifen. Die Auseinandersetzung mit Umwelt, Wirtschaft und Sozialem muss zugleich Teil des Unterrichts, der Schulkultur und Schulleitung werden.» Der ganzheitliche Ansatz und die Kontinuität sind besondere Stärken und Schlüsselfaktoren für den Erfolg dieser Anlässe, die auch strukturell in der Schulverwaltung verankert sind. Mit Unterstützung der Direktion koordiniert ein Qualitäts- und Umweltverantwortlicher die NE-Aktivitäten. Ihm zur Seite steht die NE-Kommission, in der die angeschlossenen Schulen vertreten sind. Sie nimmt zu Projekten Stellung und unterstützt bei Veranstaltungen.

Die Aktivitäten folgen einem partizipativen Ansatz, der auch zum Wandel in der Schulhauskultur beiträgt: Direktion, Lehrpersonen und Lernende schlagen selber Aktivitäten vor und engagieren sich vermehrt punktuell, aber auch lang-

fristig dafür. Da die Lernenden von heute die Fachkräfte und Unternehmer/-innen von morgen sind – so lautete das Motto der letzten NE-Woche – werden sie zu «Akteuren der Veränderung».



CPLN – Nachhaltigkeit im Aufenthaltsraum

• Zürich: Eaternity + ABZ

Blick über den eigenen Tellerrand

In Zusammenarbeit mit dem Spinoff Eaternity der ETH Zürich entwickeln Lehrpersonen der Allgemeinen Berufsschule Zürich ABZ für Lernende im Gastgewerbe ein interaktives Lehrmodul für nachhaltige Ernährung.

Es soll im festen Lehrprogramm der Berufsschule verankert und auch weiteren Interessierten zur Verfügung gestellt werden. Das Lehrmodul kann unabhängig und ohne externe Hilfe durchgeführt werden und deckt zwei bis drei Tage des Lehrplans im zweiten Lehrjahr ab. Dabei arbei-

ten Fachkunde- und Allgemeinbildender Unterricht zusammen. Gemeinsam entwickeln die Lernenden einzelne Projekte zu nachhaltiger Ernährung und dokumentieren und präsentieren sie. Beim Lehrmodul, das vom Bundesamt für Raumplanung und der Stiftung 3F Organisation unterstützt wird, sind Partizipation und Empowerment der Lernenden zentral.

Künftigen Köchen/innen und Gastronomiemitarbeitenden gelingt es damit Nachhaltigkeit besser in ihre Arbeit zu integrieren.

www.a-b-z.ch | www.eaternity.org

• Zug: GIBZ

Im Pilotprojekt zu BNE

Das Gewerblich-industrielle Bildungszentrum Zug GIBZ startete im Schuljahr 2015/16 das Pilotprojekt «Bildung Nachhaltige Entwicklung (BNE)».

Seit dem Schuljahr 2016/17 entsteht schrittweise in den öffentlichen Räumlichkeiten des GIBZ ein Nachhaltigkeits-Lernparcours. Dieser wird in die bauliche Umgebung und den organisatorischen Rahmen des GIBZ eingebunden. Die darin präsentierten Exponate sind für den Unterricht relevant und verwertbar und ermöglichen eine interaktive Auseinandersetzung mit dem Thema Nachhaltigkeit.

www.education21.ch/de/berufsbildung/Das-Projekt/Praxisprojekt-GIBZ